

## DER ALLGEMEINE DEUTSCHE GEWERKSCHAFTSBUND

Die ersten Gewerkschaften im 19. Jahrhundert waren nach einzelnen Berufen gegliedert. Erst allmählich bildeten sich übergreifende Industrieverbände heraus, die einen ganzen Berufszejg oder eine Industrie organisierten. Sie waren noch in der Weimarer Republik nach politischen Richtungen gespalten.



Die sozialistischen Gewerkschaften waren im ADGB zusammengeschlossen, dem Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund. Er wurde 1919 gegründet und erreichte 1920 mit über 8 Mio. seine höchste Mitgliederzahl.

Der ADGB kämpfte für kollektive Tarifverträge für ganze Branchen, für eine Arbeitslosenversicherung und die Umsetzung des Acht-Stunden-Tags. Der Gewerkschaftsbund gehörte zu den aktiven Unterstützern der Weimarer Demokratie und war Mitglied der Eisernen Front. Alle Gewerkschaften wurden im Mai 1933 zerschlagen.

# GERECHTIGKEIT I



## ARBEITERWOHLFAHRT

Als Reaktion auf Massenelend und Hunger unter den Arbeitern gründeten Sozialdemokraten im Dezember 1919 die Arbeiterwohlfahrt (AWO). Ziel der AWO war es, mit praktischer Selbsthilfe die alltägliche Not zu lindern. So entstanden in der Weimarer Republik im ganzen Reich Beratungsstellen, Volksküchen, Näh- und Flickstuben. Für kranke und unterernährte Kinder gab es Ferienaufenthalte. Konzerte und andere kulturelle Veranstaltungen sollten den Zusammenhalt der Arbeiter verstärken.

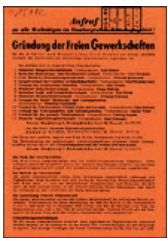
Die AWO finanzierte ihre Aktivitäten mit Spendensammlungen, ab 1925 auch mit einer eigenen Lotterie sowie Wohlfahrtsmarken. Vorsitzende der AWO war bis 1933 Marie Juchacz. Nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten 1933 wurde die Arbeiterwohlfahrt wie alle anderen sozialdemokratischen Vereinigungen verboten.



Arbeiter in der Maxhütte

## NEUBEGINN NACH 1945

Die Zerschlagung der Gewerkschaften durch das NS-Regime und die Verfolgung von Gewerkschaftern aller Richtungen führten nach 1945 zur Bildung von Einheitsgewerkschaften, die unabhängig sein sollten von parteipolitischen Richtungen. Die Gewerkschaften appellierten an die Einigkeit der Arbeiterinnen und Arbeiter, um ihre Forderungen nach höheren Löhnen und kürzeren Arbeitszeiten durchsetzen zu können. Am 12.10.1949 wurde in München der Deutsche Gewerkschaftsbund DGB als Dachorganisation der Einzelgewerkschaften gegründet.



## ACHT-STUNDEN-TAG

Eine Verkürzung der extrem langen Arbeitszeiten war eines der ersten Anliegen der internationalen Arbeiterbewegung. In den 1880er Jahren erhoben die sozialdemokratischen Gewerkschaften in Deutschland den Acht-Stunden-Tag zu ihrer Hauptforderung. Eingeführt als Norm wurde er im November 1918 durch den Rat der Volksbeauftragten, das Exekutivorgan der Revolution. Heute legt das Arbeitszeitgesetz von 1994 eine reguläre Arbeitszeit von acht Stunden pro Werktag fest, davon sind jedoch Ausnahmen möglich.

## ERFOLGE DER GEWERKSCHAFTEN

In den Zeiten des »Wirtschaftswunders« in den 1950er und 60er Jahren gelang es den Gewerkschaften, viele Verbesserungen für Beschäftigte durchzusetzen und die Arbeitnehmer und die Arbeitnehmerinnen am wirtschaftlichen Aufschwung zu beteiligen:

- Verkürzung der Wochenarbeitszeit auf 40 Stunden
- Verankerung des arbeitsfreien Samstags
- deutliche Lohnerhöhungen
- tarifliche Sonderzahlungen wie Weihnachtsgeld und Urlaubsgeld
- Lohnfortzahlung im Krankheitsfall für alle



## GLEICHE CHANCEN FÜR ALLE BAYERN

Auch im eigentlich reichen Bayern sind die sozialen Unterschiede beträchtlich. Mitte der 1990er Jahre verlangte der Landtag auf Antrag der SPD von der Regierung einen Bericht zur sozialen Lage, der allerdings erst nach der Landtagswahl von 1998 vorgelegt wurde. Damals lebten 14,6% der Bevölkerung in relativer oder ernster Armut. Besonders stark waren Kinder und Jugendliche betroffen. Trotz des Landtagsbeschlusses und trotz Drängen der Oppositionsfractionen hat die CSU-Staatsregierung erst 2009 einen zweiten Sozialbericht vorgelegt. Auch darin zeigte sich wieder ein deutliches Nord-Süd-Gefälle in Bayern sowie ein hohes Armutsrisiko bei Alleinerziehenden und Migrantinnen.